

## Bericht von der Jahreshauptversammlung 10.5.2017

### Tätigkeitsbericht für 2016

Zur Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe konnte die Vorsitzende Dr. Gertrud Knopp zahlreiche Anwesende begrüßen. Zunächst dankte sie allen, die aktiv in der Ortsgruppe mitwirken, besonders den Mitgliedern des Ortsgruppenvorstands. Des weiteren dankte sie der AWO-Ortsgruppe, dass die Versammlung im neuen Bürgertreff stattfinden konnte.

#### Ferienprogramm:

Im letzten Jahr gab es wieder 2 Beiträge zum Ferienprogramm.

Gemeinsam mit dem Obst- und Gartenbauverein gingen die Kinder auf Expedition ins Tiefenbachtal am 3.8.2016. Im Bach gab es interessante Dinge zu erkunden, wie mit Kalk überzogene Blätter und Zapfen. Auch nach kleinen Tieren im Wasser wurde gesucht. Und natürlich gab es Naturerlebnisspiele.



Zum zweiten Mal haben wir zur **Bat-Night** eingeladen. Bis zur Dämmerung bekamen die Kinder zunächst einige Informationen über Fledermäuse und ihre Lebensweise. Sodann gingen wir der Frage nach: wo wohnen die Fledermäuse?

Als es dann endlich dunkel wurde, leuchteten wir mit den Taschenlampen über die Wasserfläche der Stauweiher. Der Detektor, der die Ultraschallrufe der Fledermäuse in hörbare Geräusche umwandelt, knatterte, wenn ein Tier in die Nähe kam. Einige Tiere konnten wir im Schein der Taschenlampen entdecken.

### **Wanderungen:**

Auch 2016 wurden die schon traditionellen beiden Wanderungen angeboten, zusammen mit Agenda 21 und vhs.

Am 16. April ging es über **Frauenreuth ins Kupferbachtal** mit 25 Teilnehmern. Der gleiche Weg wurde dieses Frühjahr am 29.4. angeboten und diesmal waren sogar 33 Wanderer unterwegs. Das Gelände ist landschaftlich wirklich reizvoll und das Kupferbachtal hat viele botanische Raritäten zu bieten. Das Highlight ist natürlich das Bayerische Löffelkraut.



Die Herbstwanderung am 8. Oktober ging von Feldkirchen nach Krügling. In Krügling bekamen wir auf dem Daveichtenhof eine Führung durch den landwirtschaftlichen Betrieb und dann gab es Kaffee und leckere Kuchen.

### **Fledermäuse:**

Auch im letzten Jahr haben wir wieder Fledermäuse beim abendlichen Ausfliegen aus ihren Quartieren gezählt.

Bei den Großen Mausohren in Feldkirchen waren es 2016 430 Tiere, 2015 320 Tiere, 2014 waren es 380 Tiere.

Seit über 10 Jahren zählen wir Mopsfledermäuse in Vagen, mit wechselnden Ergebnissen, da diese Tiere auch ihr Quartier wechseln. Im letzten Jahr waren es 11 Tiere, 2015 konnten wir keine beobachten, 2014 waren es 27 Tiere.

### **Löffelkraut & Co.:**

5 Jahre lang von 2011 bis 2016 lief das Biodiversitätsprojekt Löffelkraut & Co. Zuletzt wurde in Vagen bei der Wallner Alm eine Informationstafel aufgestellt und danach wurde in einer feierlichen Abschlussveranstaltung Rückschau gehalten, was in diesen fünf Jahren für den Schutz dieses bayerischen Originals unternommen und auch was an Erkenntnissen hinzugewonnen wurde. Damit die Erfolge des Projekts auch langfristig gesichert sind, werden sich künftig ehrenamtliche Betreuer um die einzelnen Wuchsorte kümmern.



### **Bauleitplanung:**

Der BUND Naturschutz setzt sich satzungsgemäß „für einen umfassenden und nachhaltigen Natur- und Umweltschutz“ ein, indem er insbesondere sich als gesetzlich anerkannter Natur- und Umweltschutzverband an Planungsverfahren und -prozessen beteiligt und auf den Vollzug der einschlägigen Gesetze dringt“. 2016 war die Ortsgruppe an insgesamt 26 Verfahren beteiligt und hat 13 Stellungnahmen abgegeben. Neben Bebauungsplänen gehörte auch der Lärmaktionsplan für die Staatsstraße dazu. Hierbei hat sich der BN klar für Tempo 30 ausgesprochen als eine Maßnahme, die sofort umgesetzt werden kann und eine Verbesserung bringen kann.

Bei der Abfassung von Stellungnahmen ist ein wesentliches Kriterium der sparsame Umgang mit den Flächen. 13,1 ha pro Tag (ca. 29 Fußballfelder) wurden 2015 in Bayern überbaut.

Als einen unnötigen Flächenverbrauch sieht der BUND Naturschutz den geplanten Standort im Gewerbegebiet Weidach für ein **Nahversorgungszentrum Westerham**.

Er ist gerade nicht verbrauchernah, da er zu weit von den Wohngebieten Westerhams entfernt ist. Außerdem hat ein Nahversorgungszentrum in der geplanten Dimension mit Vollsortimenter, Discounter und Drogeriemarkt ein weitaus größeres Einzugsgebiet als Westerham. Die Folgen sind eine gewaltige Zunahme des motorisierten Verkehrs, während eine Belebung des Ortskerns von Westerham verhindert wird. Westerham braucht zentrumsnahe, fußläufig erreichbare Einkaufsmöglichkeiten, auch im Hinblick auf die demographische Entwicklung. Ein Nahversorgungszentrum außerhalb des Ortes stellt einen nicht vertretbaren Flächenverbrauch dar. Da es Ziel sein sollte, aus Gründen des Klimaschutzes und der Lärmbelastung motorisierten Verkehr zu verringern, im Sinne der Dorferneuerung den Ortskern von Westerham zu stärken und

mit den vorhandenen Flächen sparsam umzugehen, lehnt der BUND Naturschutz dieses Nahversorgungszentrum und die Ausweisung eines Sondergebiets Einzelhandel auf dieser Fläche ab.

Weiter haben wir in unserer Stellungnahme darauf hingewiesen, dass es in diesem Bereich noch Kiebitze gibt. Dass Maßnahmen zum Schutz des Kiebitzes dringend notwendig sind, zeigt die Meldung, dass von 1990 bis 2013 der Bestand der Kiebitze um 80 % zurückgegangen ist. (Antwort der Bundesregierung auf eine Kleine Anfrage der Grünen vom 27.4.2016). Wir hoffen sehr, dass die Kiebitze bei uns auch weiterhin überleben können.

#### **Leitzachwerk:**

Von 2010 bis 2016 zog sich das Wasserrechtsverfahren zum Weiterbetrieb des Leitzachwerks I hin. Es war Anlass, die Mangfall-Allianz zu gründen, um gemeinsam mehr zu erreichen. Der Hintergrund ist, dass die Leitzachwerke Wasser aus Schlierach, Mangfall und Leitzach entnehmen, es in den Seehamer See leiten und von dort in die Kraftwerke. Dabei blieb bisher zu wenig Wasser in den Flüssen. Daher war die Forderung von Anfang an, bei der Genehmigung für den Weiterbetrieb auch das Restwasser neu festzusetzen. Nun gibt es ein Ergebnis: Zwar wurde für Mangfall und Schlierach nur sehr wenig erreicht, aber immerhin sieht es für die Leitzach gut aus: von anfangs 0,8 m<sup>3</sup>/s wurde das Restwasser auf 1,5 m<sup>3</sup>/s erhöht. Außerdem sind für alle Flüsse Baumaßnahmen vorgesehen, um die Gewässerstruktur zu verbessern, also eine naturnähere Gestaltung zu erreichen. Die Mangfall-Allianz wird sich auch weiterhin dafür einsetzen, dass die Gewässer den guten Zustand, wie in der WRRL gefordert, erreichen.

#### **30 Jahre Ortsgruppe Feldkirchen-Westerham:**

2016 jährte sich das Bestehen der Ortsgruppe zum 30. Mal. Eine Baumpflanzung war dem Jubiläum gewidmet. In einer Feier wurden langjährige Mitglieder geehrt. Dabei wurde auch auf die vielen Aktivitäten der 30 Jahre zurückgeblickt und die Chronik, in der alles festgehalten ist, vorgestellt.

#### **Agenda 21 für Feldkirchen-Westerham:**

1997 wurde die lokale Agenda 21 auf Initiative der BUND Naturschutz Ortsgruppe gegründet.

Ursprünglich waren es die vier Arbeitskreise

Verkehr

EKKI (Erziehung – Kommunikation – Kultur - Internationale Solidarität)

WEBS (Wohnen – Energie – Bauen - Siedeln)

Landwirtschaft – Ökologie – Abfallwirtschaft.

Später kam der AK Kommunikationstechnologien hinzu.

Auf die Arbeit von WEBS konnten der später eingerichtete gemeindliche Arbeitskreis Energie aufbauen.

Die Aktiven treffen sich immer wieder zu Plenumssitzungen, wo über aktuelle Themen gesprochen wird. 2017 können sie auf 20 Jahre Engagement zurückblicken.

Die Ortsgruppenvorsitzende schloss ihren Bericht mit der Einladung zum Mitmachen: „Jeder kann sich einbringen nach den jeweiligen Fähigkeiten, Lust und Möglichkeiten.“

Dem Tätigkeitsbericht folgte der Vortrag:

**Biber –  
derzeitige Situation besonders im Landkreis Rosenheim und Bibermanagement**

Der Referent Markus Sichler, zuständig für das Bibermanagement im Landkreis Rosenheim, ging zunächst auf die Biologie der Biber ein: Ihre Lebensweise ist eng mit dem Wasser verbunden. Sie sind ausgezeichnete Schwimmer und Taucher. Sie graben sich Wohnhöhlen, deren Eingang immer unter Wasser ist. Die Nagetiere ernähren sich nur im Winter von Rinde und Knospen, wozu sie Bäume fällen. Im Sommer besteht die Nahrung aus Gräsern, Kräutern, Feldfrüchten und Gehölztrieben. Da es durch die Lebensweise des Bibers immer wieder zu Konflikten kommt, der Biber aber eine streng geschützte Art ist, soll das Bibermanagement Abhilfe schaffen. Es setzt vor allem auf fachkundige Beratung, Präventionsmaßnahmen, Flächenkauf und Schadensausgleich. So können Elektrozäune ausgeliehen werden, zum Schutz von Bäumen wird das Anstrichmittel Wöbra ausgegeben. 2016 gab es im Landkreis 47 Meldungen von Biberschäden, die ausgeglichen wurden. Konflikte mit Bibern ließen sich weitgehend vermeiden, wenn es an den Ufern von Bächen und Flüssen ungenutzte Flächen gäbe. Im Anschluss an den hochinteressanten Vortrag wurde noch lebhaft über den Biber diskutiert, der unter den Zuhörern viele Sympathisanten hatte.

